

Herzen

Predigt über **Lukas 15,1-3.11b-32**¹

Das ist ja eines der bekanntesten Gleichnisse, die Jesus erzählt hat.
Also alles ganz vertraut und klar.
Kindergottesdienstlektion.
Oder gehen wir nochmal in die Schule?
Bei Jesus?

Welche Überschrift würden Sie dem Gleichnis geben?

- Vom verlorenen Sohn
- Von den verlorenen Söhnen
- Vom Vater und seinen ungleichen Söhnen
- Vom unvergleichlichen Vater
- Oder?

Meine Überschrift wäre heute: **Herzen**.

Einfach: Herzen.

Wir gewinnen hier Einblick in verschiedene Herzen.

Vielleicht auch in unser Herz?

Ein Herz kann starr sein.

Oder sich ändern.

Schauen wir mal:

DER JÜNGERE SOHN:

Ein Herz, das haben will.

Mir steht was zu. Ich will es sofort.

Ich will was erleben und das Leben genießen.

Sehnsucht nach Leben.

Leben finde ich im Konsum, in Abenteuern und im Vergnügen.

Alle Reserven und Ressourcen ausnutzen.

Eine Weile geht das gut.

Und irgendwann ist Schluss.

Wenn ich selber nichts mehr habe, leer bin, muss mich an jemanden anderes hängen.

Das abhängige Herz.

Er hängt sich an einen Bürger jenes Landes...

Da steht dasselbe Wort wie: *Ein Mann wird seiner Frau anhängen.*

D.h., er verbindet sich unlösbar fest mit ihr,

so dass die beiden regelrecht zusammengeleimt sind und *zu einem Fleisch werden*.²

Aber bei dem jungen Mann bedeutete das:

In Abhängigkeit und Hörigkeit geraten und letztlich bei den Schweinen landen.

Ein Herz, das frei von GOTT sein will,

versklavt sich Menschen oder Dingen.

Die angestrebte Unabhängigkeit und Üppigkeit entpuppt sich als Reise in die Sklaverei.

Und mancher muss erst sehr tief sinken,

eh' es wieder aufwärts geht.

¹ Predigttext für den 3. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I (Evangelium) – Revisionsvorschlag 2014: Reihe II

² kollao – wörtlich: zusammenleimen, verlöten, fest zusammenfügen - vgl. Matth 19,5
<http://das-verkuendigte-wort.de>

Womit beginnt das?

Mit einem **Herzen, das in sich geht.**

Da ging er in sich...

Der Urtext sagt: *Er kam zu sich selbst.*

Ein Herz, das zu sich selbst kommt.

Ein Herz, das zu sich selbst gekommen ist,
erwartet das Leben und Heil nicht mehr vom Besitz.

Es erwartet das Heil und Leben nicht mehr von anderen Menschen
und macht andere nicht mehr für sich selbst verantwortlich.

Es reißt nicht mehr vor sich selber aus, sondern schaut in sich selbst hinein.

Es stellt sich den Tatsachen, auch dem eigenen Verderben:

Ich verderbe hier, sagt sich der junge Mann.

Ich habe gesündigt, hab meine Würde verloren, verspielt.

Bemerkenswerte Einsichten eines Herzens.

Und dann: **Ein Herz, das aufsteht**, sich aufmacht, **umkehrt, zurückgeht,**
zu seinem Vater geht, zu seinem Ursprung.

Dort kann es heil werden und *das* Leben empfangen,
nach dem es sich schon immer gesehnt hat.

Ein Herz, das heil wird.

Einst war es tot – jetzt ist's lebendig.

Es war verloren – jetzt gefunden.

Ein Herz, das zuhause ist.

Was für ein Fest!

Und für eine Freude!

Allerdings: Nicht jedes Herz kommt damit zurecht.

DER ÄLTERE BRUDER

Da sehen wir **ein Herz, das kritisch fragt**: *Was ist denn das?*

Ein Herz, das sich nicht freuen und feiern kann.³

Ein Herz, das zornig ist.

Und beziehungsgestört .

Der ältere Sohn fragt nicht den Vater, sondern einen Sklaven: *Was ist denn hier los?*

Er bleibt draußen, geht nicht rein.

Er distanziert sich von seinem Bruder, sagt zum Vater:

„*Dieser, der da,*⁴ *dein Sohn*“, statt: „mein Bruder“.

Ein Herz mit Sklavenmentalität:

„*Siehe, so viele Jahre diene ich dir (dem Vater) als Sklave*⁵...“

Ein moralisch perfektes und frommes Herz,

„*Noch nie habe ich ein Gebot von dir übertreten*“.

Toll!

Perfekt – und so kaputt!

Fromm – und selbstgerecht.

³ Verse 25-26; 28; 29; 32

⁴ griech. *houtos: dieser, der da, jener berüchtigte* (Menge-Güthling, Grie-Deu-Wörterbuch)

⁵ So der Urtext: *douleuo* – als Sklave dienen

Jedenfalls kann es nichts mehr mit Gnade anfangen, ist gnadenunfähig geworden:

Ein Herz, das nichts empfangen kann, nichts für sich erbitten kann:

*Du hast mir nie einen Bock, auch nur ein Ziegenböckchen⁶ gegeben,
dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre,*
sagt der fromme Mann frustriert dem Vater.

Dabei war es ganz anders:

Er hätte sich selbstverständlich bedienen können
und ganze Schlachtfeste feiern noch und nöcher!
Ihm stand alles zur Verfügung zur Vergnügung!
Hat er gar nicht realisiert, geschweige denn genutzt.

Er hat sich nichts gegönnt und ist darüber verbittert.

Ein verbittertes Herz.

Das heißt: Ein Herz voller Gift!⁷

Ein Herz, das pauschalisiert und verallgemeinert:

*Niemals habe ich ein Gebot übertreten,
niemals hast du mir etwas gegeben.*

Achten Sie mal auf solche Redewendungen mit „niemals“ oder „immer“!
Da ist etwas festgefahren in den Herzen und Beziehungen!
Von sich selber merkt man sich nur das Gute,
von anderen nur das Schlechte.

Ein Herz voll Verdächtigungen, Unterstellungen und Beschuldigungen:

„Dieser, dein Sohn, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat“.

Woher weiß er das mit den Huren?

War er dabei? Hat er das gesehen?

Hat ihm das jemand berichtet?

Nichts von alledem!

Aber er traut es ihm zu.

Vielleicht projiziert er auch seine eigenen Wünsche auf den Bruder,
Wünsche, die er sich als frommer, perfekter Mann, niemals eingestehen würde...

Das Herz des älteren Sohnes:

So fromm und so verbittert und frustriert,

so perfekt mit allergrößten Mängeln.

Ob er die Kurve kriegt? Ins Vaterhaus hinein?

Das ist übrigens die eigentliche Frage des Gleichnisses, die offen bleibt!

Genau darauf zielt Jesus!⁸

Hand aufs Herz:

Ob wir an irgendeiner Stelle – beim jüngeren oder älteren Sohn
etwas von unserem Herzen erkannt haben?

Oder können wir beten:

*Ich danke Dir, GOTT, dass ich nicht so bin
wie der jüngere oder der ältere Sohn?⁹*

⁶ Das Wort bezeichnet einen Ziegenbock (im Gegensatz zum jungen Stier in Vers 23), in einer Textvariante heißt es: Ziegenböckchen

⁷ Vgl. dazu Hebr 12,15

⁸ Der ältere Sohn ist der eigentlich Verlorene! Ob er sich finden lässt wie der jüngere verlorene Sohn?

⁹ analog zu Luk 18,9-14

<http://das-verkuendigte-wort.de>

Wie werden Herzen heil?

Indem sie **DAS HERZ GOTTES, DAS HERZ DES VATERS** sehen und sich mit diesem Herzen verbinden!

Schauen wir uns das Herz des Vaters an:

Da sehen wir **das freigiebige Herz**,

d.h. ein Herz, das **freigibt**, das **loslassen** und **geben** kann. Beides!

Der Vater zahlt sein Erbe aus,

obwohl diese Forderung zu Lebzeiten eine Unverschämtheit ist.

Aber er gibt.

Auch dem älteren Sohn, sogar noch mehr:

Mein Sohn, alles, was mein ist, das ist dein!

Der ältere Sohn hat's nicht gesehen,

der jüngere ist damit durchgebrannt,

aber es bleibt dabei:

GOTT gibt!

Das ist Sein Wesen!

Und ER klammert nicht.

ER hält weder Seine Kinder noch seinen Besitz fest.

Manche geben ja ihren Kindern, um sie in Abhängigkeit von sich zu halten und ihnen das immer sagen und vorhalten zu können.

GOTT ist da ganz anders.

ER gibt. ER gibt gern und alles und ohne zurückzuhalten.

Wie sollte GOTT uns mit Jesus nicht alles schenken?, fragt Paulus.¹⁰

GOTT gibt jedem gern und großzügig, ohne Hintergedanken und macht keine Vorwürfe oder Vorhaltungen, sagt Jakobus.¹¹

Und GOTT gibt frei, entlässt in die Freiheit, verzichtet auf Druck und Manipulation.

Der junge Sohn zieht fort in die Ferne, geht seinen eigenen Weg

und der Vater lässt ihn ziehen.

ER sieht ihm nach. Aber ER zieht ihm nicht nach.

ER vereinnahmt ihn nicht.

Niemanden.

Auch den älteren Sohn nicht.

Ganze Freiheit!

Und der Vater kann warten.

Dass ER dabei vielleicht auch leidet und trauert, wird nicht gesagt.

Das sagt ER nicht, das wirft ER auch nicht vor.

Man merkt das nur hinterher an der Freude.

ER hält Ausschau,

sonst hätte ER den Jungen nicht schon von weitem gesehen.

Das wartende, offene Herz.

Das hat GOTT. Auch zu uns hin. Die Tür steht weit offen!

Und dann, als der jüngere Sohn kommt, **dreht es dem Vater das Herz** um.

Dieses Wort, das Luther hier so schön mit „*es jammerte ihn*“ übersetzt,

sagt im Griechischen:

Es drehte IHM die Eingeweide um oder sogar: *Seinen Mutterleib, Seinen Mutterschoß.*¹²

GOTT hat ein Mitleid, ein Erbarmen mit uns,

wie es auf der Erde nur eine hingeebene Mutter haben kann!

¹⁰ Röm 8,32

¹¹ Jak 1,5 etwas ausführlicher übersetzt.

¹² splangchnizomai, von splangchnon, (die edleren) Eingeweide, Herz, Lunge, Leber, bes. Milz, insbes. auch Mutterleib, Mutterschoß.

Und dann *rennt* der Vater los!
 Hin zum Sohn, dem Lump, dem Zerlumpten, Stinkenden!
 Und *fällt ihm um den Hals*.
 Und *küsst ihn zärtlich* oder *intensiv* ab, so müsste man das übersetzen.¹³
 Haben Sie gewusst, wie überströmend emotional GOTT ist?
 Mit einem Herzen, das auf uns wartet, das für uns schlägt,
 das sich vor Mitleid umdreht für uns und heftigste Muttergefühle für uns hat!
 So zeigt uns Jesus das Herz GOTTES
 und im Alten Testament finden wir das übrigens auch schon!¹⁴
 GOTTES Vaterherz ist so groß,
 dass darin auch alle mütterlichen Gefühle und Ausdrucksweisen enthalten sind.

Und dann:
 GOTTES Herz ist **ohne Vorwürfe!**
 Vorwürfe macht der ältere, fromme Sohn, aber nicht der Vater.
 Es scheint fast, als ob ER das Sündenbekenntnis des Sohnes ignoriert,
 ER sagt eben nicht: Endlich siehst du das wenigstens ein.
 Sondern ER beschenkt ihn, feiert und freut sich.
 Vergebung, die alles dominiert.

Da sind wir wieder bei dem **gebenden Herzen**.
 Und bei einem **Herzen voll Freude**.
 Und bei einem **Herz, das feiern kann**.
 Bei GOTT sehen wir außerdem **ein Herz, das bitten kann!**
Da ging sein Vater hinaus – so wie er vorher hinausgegangen war
 um Ausschau zu halten nach seinem Jüngsten.
 Jetzt geht er hinaus zu dem Älteren *und bittet*¹⁵ *ihn inständig, redet ihm zu*.
 Wir sehen immer nur, dass *wir* GOTT um etwas bitten.
 Hast du schon mal gehört, worum ER dich bittet? Immer wieder!
 Und dann wartet? Und offen bleibt?

Egal, wie es um unser Herz bestellt ist:
 Entscheidend ist das Vaterherz GOTTES!
 An IHM wird unser Herz heil!
 Dein Herz und mein Herz.
 Du bist willkommen!
 Und wenn du kommen willst, ist das ein Fest!
 Wenn du GOTTES Herz erlebst und dich IHM öffnest,
 lebt dein Herz auf! Für immer!
 So ist GOTT, der VATER!
 Durch Jesus Christus dein Vater!
 Was macht das mit deinem Herzen?

EG 354,1-2+5

¹³ kata-fileo. Die Vorsilbe kata bedeutet eine Verstärkung des Verbes.

¹⁴ Jes 66,13; auch Jes 49,15-16; 2. Mose 19,4; 5. Mose 32,11

¹⁵ Das Verb steht im Imperfekt, das bedeutet: wiederholtes Bitten!

Gebet

Vater! Wie Du ist niemand!
Kein irdischer Vater. Keine irdische Mutter.

Dein Herz – ein Haus des Erbarmens.
Ein Haus, in dem nicht die Kranken jammern
sondern Dich jammert es – und alle werden heil.

Dein Herz – ein Palast, der vor Reichtum überfließt,
nicht weil Du ausbeutest und eintreibst,
sondern beschenkst und austeilst.

Dein Herz – eine Festhalle der Freude,
wo jeder fröhlich feiern kann bei Musik¹⁶ und Tänzern und Gesang.
Den Eintritt bezahlst Du.

Aber vorher kommst Du raus, bist selber draußen –
schaust nach dem verlorenen Sünder
und nach dem verlorenen Frommen.

Keiner muss draußen bleiben!
Noch immer schaust Du aus und lädst Du ein.
Den Sünder schließt Du in die Arme.
Den Frommen bittest Du und redest Du gut zu.
So meinst Du jeden und nimmst jeden an.

Ach, spreng doch unsre kleinen Herzen auf:
Die Herzen, die in Sünde eingeschlossen sind
und die, die fromm verkrampft sich abgeschottet haben.

Dein Geist führe uns zur Wahrheit unsres Herzens,
dass wir zu uns selbst kommen,
uns aufmachen und umkehren können.
Dein Geist öffne unsere Herzen für Deine Freude und Deinen Reichtum,
dass wir nicht fromm dahindarben und verderben
und uns abkapseln von denen, über die Du Dich freust.

Vater – wie Du ist niemand!
Dein Erbarmen heilt uns. Ganz und für immer.
Ja, erbarme Dich über uns. Danke!
Im Namen Deines geliebten Sohnes beten wir: Unser Vater im Himmel...

¹⁶ *Symphonien* im Griechischen und *Reigentänze* oder *Chöre* / *Chorgesang*: Lukas 15,25